

Haushaltsrede der SPD-Fraktion am 29.05. 2008

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Presse,

700 Jahre Lüdinghausen, eigentlich könnten wir allen Grund zum Feiern haben, wenn der Haushalt ausgeglichen wäre

Diesen Haushalt haben wir alle in unseren Fraktionen ausführlich beraten, erstmals ist er nach kaufmännischer Rechnungslegung aufgestellt worden, also nach Soll und haben. Gestatten Sie mir zuerst einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Was steht denn im Soll und was im Haben?

Positiv ist die Entwicklung an der Konrad-Adenauer-Straße. Mit Bruno Kleine und dem Edeka Wiewel Markt haben sich Unternehmen angesiedelt, die über die Grenzen von Lüdinghausen strahlen. Und beide Geschäftsgebäude bilden architektonische Akzente, die beeindruckend sind. Die Solitärkörper passen hervorragend zusammen, was beweist, dass sich Wettbewerbe sowohl für die Stadt, aber auch für die Unternehmen lohnen.

Die Sportanlage Seppenrade wird gebaut, eine längst notwendige Investition, die durch das Wachstum Seppenrades immer dringender wurde. Die Eigenleistung, die der Verein erbringt, ist bemerkenswert und verdient höchste Anerkennung. Vorbildlich nicht nur aus ökologischer Sicht ist das Energiekonzept mit der Fotovoltaikanlage zu nennen.

Ebenso notwendig ist die Renovierung des Sportplatzens in Lüdinghausen, auch das muss 2009 umgesetzt werden.

An Sportstätten mangelt es in Lüdinghausen, erst recht an geeigneten Sporthallen. Die Sporthalle an der Ostwallschule ist nahezu abgängig, wir konnten uns alle davon überzeugen. Dort, in unmittelbarer Nähe der Schule, brauchen wir dringend Ersatz. Wir begrüßen und befürworten die Planungen in diesem Bereich an der Konrad Adenauer Straße, doch ebenso ist für uns der andere Teil der Janackergärten absolut tabu.

Die beiden Feuerwehren in Lüdinghausen und Seppenrade sind bestens ausgestattet. Sowohl das Material, die Gebäude aber auch die Ausbildung der Feuerwehrleute ist kreisweit vorbildlich. Hier gilt es das hohe Niveau zu halten.

Die alte Ostwallschule zu renovieren und sie für die offene Ganztagsgrundschule zu nutzen erweist sich als gelungene Maßnahme. Sie ist zu einem Schmuckstück und zu einem echten Hingucker in dem Kreuzungsbereich geworden. Hoffentlich setzt sich die Entwicklung am Kolpinghaus fort, zu oft schon sind wir von dem Investor enttäuscht worden. An dieser exponierten Stelle muss der Gestaltungsbeirat ein Auge drauf haben!

Auf der Habenseite ist auch zu verbuchen, dass Lüdinghausen in die Gemeinschaft der lebenswerten Städte – Cita Slow - aufgenommen wurde. Davon merkt man aber noch zu wenig, das geht uns zu slow. Hier gibt es sicher noch Entwicklungspotenzial, und da ist Lüdinghausen Marketing gefragt.

Wir begrüßen es, dass wir eine geriatrische Abteilung im Marien-Hospital bekommen haben. Wir verurteilen aber, dass dafür die Gynäkologie geschlossen wurde. Aus rein wirtschaftlichen Gründen - so wurde es uns verkauft - hat dieses Krankenhaus mit dem Kuratorium so handeln müssen. Das Krankenhauswesen ist leider bundesweit zu einem reinen Geschäftsbetrieb geworden und rein kommerzielle Interessen stehen im Vordergrund. Das Marien-Hospital trägt mit der Schließung der Gynäkologie dem Kostendruck und der demographischen Entwicklung – ich erinnere hier an die Pestel Studie – Rechnung. Aus Sicht der SPD-Fraktion hat sich aber der katholische Träger und die katholische Kirche überhaupt nicht für den Erhalt der Gynäkologie eingesetzt oder in Münster stark gemacht. Ausdrücklich sehen wir den Abbau der Gynäkologie mit dem hervorragenden Team von Dr. Zucker-Reimann als herben Verlust für unsere Stadt. Ich möchte hier die Argumente nicht alle wiederholen. An dieser Stelle muss man aber ganz besonders das Hebammenteam hervorheben, das den mutigen Schritt in die Selbständigkeit anstelle der Arbeitslosigkeit gewählt hat. Unsere Fraktion wünscht dem Team viel Erfolg.

Eine weitere Auswirkung der demographischen Entwicklung zeigt sich in der Schullandschaft, und auch hier wird deutlich, dass die katholische Trägerschaft – ich sage mal – suboptimal ist. Nach der aus unserer Sicht unvermeidlichen Auflösung der Paul-Gerhard-Schule, die eine gute integrative Schulpolitik betrieben hat, gibt es in Lüdinghausen nur noch konfessionsgebundene katholische Grundschulen. Nur ein Pädagoge, der katholischen Glaubens ist, darf Leiter einer Grundschule werden. Für eine Schulstadt wie Lüdinghausen es sein möchte ein Armutszeugnis. Alle im Rat vertretenen Parteien sehen die Notwendigkeit, dies zu ändern. Daher muss das mittelfristige Ziel die Gemeinschaftsgrundschule an allen Grundschulen sein.

Unsere Fraktion begrüßt ausdrücklich die Entwicklung der offenen Ganztagsgrundschulen in Lüdinghausen. Endlich flächendeckend wird hier eine alte Forderung der SPD-Politik erfolgreich umgesetzt! Geht doch!

Für die Marienschule stehen 50.000 Euro im Haushalt bereit. Das sind Planungskosten, und wir erwarten, dass nach 25 Jahren Pavillon endlich die Planungen zu Ende geführt werden und sich die Raumsituation in Seppenrade endlich verbessert. Die dafür in den Folgejahren eingestellten 250.000 Euro müssen daher auch eingesetzt werden!

Die Musikschule ist mit ihrer neuen Gebührenordnung auf dem richtigen Weg, doch sie darf jetzt nicht stehen bleiben. Auch hier muss das Gutachten umgesetzt werden, doch für die Musikschule gilt auch, dass eine soziale Komponente berücksichtigt werden muss und das ist gut so. Wenn für das Ruhrgebiet gilt „Jedes Kind ein Instrument“ dann sollte das für unseren Raum auch möglich sein und angestrebt werden, und zwar unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Da kann die Musikschule Hilfe leisten und das muss sie uns Wert sein.

Halbherzig wird aus Sicht unserer Fraktion die Umsetzung des GPA Gutachten gesehen. Mit Ausnahme der Molkerei Abwasserwerk, und hier liegen wir noch im Rechtsstreit mit Klägern. Die Rechtmäßigkeit der Entnahme ist nicht geklärt und von daher auch als kritisch zu betrachten.

Was ist eigentlich mit der Bürgerhalle, dem Kinderparadies und den Investoren. Es sollte eigentlich schon gespielt werden können im alten Dixie-Gebäude. Wo bleibt das Hotel? Langsam glauben wir nicht mehr an die Umsetzung des Projektes. Ebenso wenig wie das Hotel am Aqua See 2006 zur Fußball WM fertig gestellt sein sollte. Eben dieses Hallenbad entwickelt sich langsam zu einem richtigen Sorgenkind. Teilbereiche, die das Geld bringen sollten, wurden bereits geschlossen. Und die Spatzen pfeifen es vom Dach. Wie lange geht das noch gut. Und wenn das Bad schließen sollte, fehlen weitere Sportmöglichkeiten für

Schule und Vereine.

Auch an der Freiheit Wolfsberg verzögert sich der Baubeginn. Nachdem man den Wettbewerbsentwurf umsetzen wollte, stellte man fest, dass der Boden zu viel Wasser enthält, und, kaum zu glauben, auch der Imbissbetreiber Krawatte hat noch einen langjährigen Pachtvertrag und eine Einigung mit Ihm gestaltet sich nicht einfach.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Wir haben hier einen Haushalt vorliegen der nach den Regeln des neuen Rechnungswesens aufgestellt worden ist. Dass er in dieser Form vorliegt, dafür ist der Kämmerer mit Herrn Tuschmann an der Spitze zu danken. Es war mit enormem personellem Aufwand verbunden, berücksichtigt man auch die schwierige Personalsituation durch die notwendige Neubesetzung einer federführenden Stelle. Daher sind wohl auch die Schwachstellen zu erklären, die dieser Haushalt aufweist. Transparent ist er jedenfalls nicht, jedenfalls nicht so wie er hätte sein müssen. Hier erwarten wir deutliche Verbesserungen im nächsten Jahr. Ein Großteil der notwendigen Kennzahlen fehlt noch, daher sind vereinzelt Positionen nur schwer oder gar nicht zu bewerten. Der Haushalt selbst – Herr Dr. Wald nannte die Zahlen bereits – schließt ab in der Summe mit 37.096.900 Euro. Zum Ausgleich fehlen 785.000 Euro. Trotz steigender Steuereinnahmen, Gewerbesteuermehreinnahmen trotz Bankenkrise, mehr Schlüsselzuweisungen, mehr Einkommensteuer, Grundsteuer A + B, Hundesteuer, Vergnügungssteuer, Zweitwohnungssteuer etc hat sich für Lüdinghausen an der finanziellen Situation nur wenig verändert. Daher können wir ihre Ansicht von einem ausgeglichenen Haushalt nicht nachvollziehen. Lediglich auf dem Papier ist er trotz des von ihnen kritisierten hohen Tarifabschlusses ausgeglichen, doch bei genauem Hinschauen wird die Problematik deutlich. Ausgeglichen ist er nur, weil wir vom Land eine Rückerstattung von 916.835,12 Euro aus dem Solidarfond Deutsche Einheit bekommen. Nun hat Finanzminister Linssen angekündigt, dass das Land laut einem Gutachten angeblich gar nicht hätte zahlen müssen, sondern umgekehrt die Kommunen "eher zu wenig als zu viel" Solidaritätszuschlag gezahlt hätten.

Solch Umgang mit Zahlungen der Kommunen für den Ausbau Ost macht eine seriöse Finanzplanung für unsere Stadt unmöglich. Dieses Geld ist hier im Haushalt im Sinne der Bürgerinnen und Bürger eingeplant. Wenn wir das Geld nun zurückzahlen müssen, dann hat das gravierende Folgen für unseren städtischen Haushalt. Leidtragende werden dann wieder einmal die Bürgerinnen und Bürger über steigende Abgaben oder gekürzte Leistungen sein. Auch das ist Landespolitik!

Diese Geldzuweisung ist – meine Damen und Herren – ein Einmaleffekt. Wir sind strukturell defizitär und werden es noch lange bleiben, sieht man in die mittelfristige Finanzplanung. Durch die fiktive Rechnungsgröße – Ausgleichsrücklage genannt – haben wir für eine kurze Frist Luft zum Durchatmen bekommen. Nur, diese Ausgleichsrücklage spiegelt, und das ist das eigentlich Neue im Vergleich zur Kameralistik, sie spiegelt den Werteverzehr einer Kommune wieder. Und Lüdinghausen verzehrt in den nächsten Jahren. Das spiegelt nicht nur die mittelfristige Finanzplanung wieder, das zeigt sich auch an der Entwicklung der Schulden. Das ist der eigentliche Skandal, trotz bester konjunktureller Daten gelingt es nicht, diese Rücklage zu erhöhen, sie wird aufgebraucht und dass, ohne Schulden abzubauen. Das heißt: Lüdinghausen verliert an Wert, es erfolgt keine Wertschöpfung, es wird abgeschöpft. Dass die alleinigen Gründe nicht bei der Stadt liegen, wissen alle Kommunalpolitiker. Daher nur ein Beispiel: Kiebitz! Hier kommen durch die Vorgaben des Landes deutlich mehr Kosten für die Kinderbetreuung auf die Kommunen zu. Die Kommunen müssen das tragen und darüber hinaus kommen die kirchlichen Träger auch hier ihren Verpflichtungen nicht nach und erwarten die Übernahme ihrer Anteile auch noch durch die Stadt. Das neue kommunale Finanzmanagement ändert nichts an der Tatsache, dass wir immer mehr Aufgaben von oben bekommen, die wir fristgerecht umsetzen müssen, aber hierfür kaum ausreichende

Finanzausstattung bekommen, dass wir von den Zuwendungen des Landes immer mehr Geld an Kreis, Landschaftsverbände, Zweckverbände und sonstige Einrichtungen abführen müssen, ohne nennenswerten Einfluss auf die Verwendung der Geldmittel zu haben. Aus unserer Sicht nimmt dieser Landrat aus Seppenrade die Not der Kommunen im Kreis Coesfeld immer noch nicht ernst genug. Unser größter Ausgabenblock ist und bleibt die Kreisumlage mit 11.813.000 Euro; hier hätten wir eine deutlichere Senkung erwartet.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,
Im Haushalt stehen 25.000 Euro für Präventionsmaßnahmen. Die SPD-Fraktion wollte das Geld festschreiben für Projekte, Streetworking und Jugendarbeit, und damit einen Beitrag zur Sicherheit in Lüdinghausen leisten. Nicht nur in Lüdinghausen hat die Gewaltbereitschaft zugenommen. Darum wäre das Geld in der projektorientierten Jugendarbeit bestens eingesetzt. Warum wollen Sie das nicht dafür festschreiben? Wollen Sie davon schwarze Sheriffs bezahlen? Da spielt die SPD-Fraktion nicht mit!

Wir haben durch den Tarifabschluss ein Mehr an Personalkosten von 131.500 Euro. Herr Bürgermeister, Sie haben diesen Abschluss als zu hoch bewertet. Die SPD-Fraktion kann auch diese Einstellung nicht nachvollziehen! Seit Jahren verzichten die Beschäftigten im öffentlichen Dienst auf angemessene Lohnerhöhungen. Die Arbeitnehmer sind insgesamt die Verlierer der Tarifpolitik der letzten Jahre, Die Schere zwischen Arm und Reich ist immer weiter auseinander gegangen. Vom Aufschwung haben andere profitiert. Daher ist dieser Abschluss nicht zu hoch, sondern allenfalls gerecht, und bei richtiger Betrachtung sind das keine 5% die ½ Stunde Mehrarbeit wird gern unterschlagen, doch das sind in Lüdinghausen 1,5 Stellen! Herr Bürgermeister, wer immer 125% von seinen Mitarbeitern verlangt, dem sollten 5% nicht zu viel sein!

Immer noch haben wir 10,5 Mio. Euro Schulden im Haushalt stehen und berücksichtigen bei der Zahl nicht die weiteren Verpflichtungen. Hierzu kommen die Schulden aus dem Abwasserwerk, die Leasingrate Rathaus und die Kosten für das Hallenbad, und da ist es die nächsten 25 Jahre egal, ob es geöffnet ist oder morgen schließen sollte. Aber die 10,5 Mio Eur Schulden werden nicht weniger. Es erfolgt keine Tilgungsleistung. In konjunkturell guten Zeiten nicht zu verantworten. Wann, wenn nicht jetzt sollen wir die Schulden zurückfahren?

Für 2009 hat die CDU den Umbau des Bürgermeistervorplatzes mit einem Sperrvermerk versehen. Dieser vieldiskutierte Platz ist nicht nur auf der Straße ein Thema. „Wie kann man so viel Geld für diesen Platz ausgeben, der ist doch auch so wunderbar. Hat man doch Ostern beim Schwengellangziehen gesehen.“ Und kurz nachdem der Herr Prof. Pfeiffer vor dem Heimatverein kritische Worte fand, kurz nachdem der Architekt Wortmann dieses Projekt ablehnte, meldete sich der Fraktionsvorsitzende der CDU zu Wort und meinte, hier erst mal einen Sperrvermerk setzen zu müssen. Nun wollen wir denn wirklich alle mit den Wölfen heulen? Ich erinnere: Wir haben einstimmig 2006 beschlossen, an diesem Landeswettbewerb teil zu nehmen, und welch Schreck; wir wurden Sieger!! Frau Wolf stellte ihren Entwurf im Planungsausschuss und im Rat nochmals vor, einstimmig wurde beschlossen, diesen nach Möglichkeit umzusetzen. Zunächst sollten 180.000 Euro für den Vorplatz ausgegeben werden, davon 120.000 Euro Landesmittel und 35.000 Euro private Spenden. Ich habe damals gesagt, dass wir in der Innenstadt wichtigeres zu gestalten haben, die Innenhöfe zum Beispiel, aber diese im ersten Schritt 25.000 Euro Eigenanteil bei einem Invest von 180.000 Euro sehen wir als Wirtschaftsförderung für die Innenstadt. Denn schließlich ist doch das erklärte Ziel aller, unsere Innenstadt zu beleben und dazu gehört auch, die Besucherströme von der Burg Vischering über die Burg Lüdinghausen in die Stadt zu bekommen. Das war meine Damen

und Herren das erklärte Ziel aller hier. Und Herr Dr. Wald, schreiben Sie einen Sperrvermerk davor, das ändert an dem Budget für dieses Jahr gar nichts, macht sich vielleicht nur gut an den Stammtischen. Wir werden über diese Position im Laufe des Jahres und zur nächsten Haushaltsberatung in aller Ernsthaftigkeit beraten. Wir dürfen aber dieses Projekt nicht jetzt kaputt reden, auch wenn wir uns später nicht dafür entscheiden sollten. Das sind wir unserer Innenstadt schuldig!

Im Haushalt ist die Erneuerung des Wirtschaftsweges Brochtrup mit 110.000 Euro veranschlagt. Dieser Weg muss unstrittig gemacht werden. Hinzu kommen für den Außenbereich 100.000 Euro für Instandhaltung.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, ich darf daran erinnern, dass wir erst ein klassifiziertes Kataster für den Außenbereich erstellen wollten. Dann sollte geprüft werden, ob und in welchem Maße auch die Bewohner im Außenbereich an Erschließungskosten herangezogen werden können. Dringend fordern wir hier das Straßenkataster mit der Bewertung und Klassifizierung. Hier fordern wir unverzüglich die Umsetzung der Ergebnisse aus dem GPA-Gutachten! Und das die Schulbusse für den schlechten Zustand der Straßen dort verantwortlich seien, wie unser Bauernführer Anton Holz uns immer weis machen will, glaubt ja nun wirklich keiner mehr. Solange das Kataster und die Bewertung der einzelnen Abschnitte nicht vorliegt, kommen wir an dieser wichtigen kostenintensiven Stelle nicht weiter.

Selbst bei der Umsetzung so genannter kleiner Positionen des GPA-Gutachten kann man nicht auf die Stimmen der CDU und der Grünen zählen. Wir haben eine Verkleinerung der Ratssitze verbunden mit weiteren Maßnahmen wie späterer Sitzungsbeginn und Verkleinerung und Zusammenlegung der Ausschüsse gefordert. Im interfraktionellen Gespräch war das für die CDU noch ein guter Vorschlag, doch das war gestern. Wenn Demokratie Geld kostet, dann nehmen wir das auch, das der Tenor bei Grünen und CDU!

Die SPD-Fraktion erkennt die Anstrengungen der Verwaltung an und bedankt sich bei allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Besonders auch bei der Kämmerei. Herr Tuschmann konnte seinen Rasen manchmal erst in der Dunkelheit mähen. Aber trotz aller Anstrengungen weist dieses Buch noch erhebliche Mängel auf, die fehlenden Kennzahlen verdeutlichen es. Das muss zum nächsten Haushalt bereinigt sein.

Nächstes Jahr sind Kommunalwahlen und es ist bedauerlich, dass sich dieser Haushalt bereits daran orientiert. Wahlgeschenke werden gemacht, siehe die Erhöhung für die Unterhaltung der Wirtschaftswege. Ernsthafte Konsolidierung sieht anders aus. Erlöse aus Baugebieten – dass habe ich in meiner letzten Haushaltsrede deutlich gemacht, reichen zur Deckung nicht mehr aus. Sie dürften auch gar nicht dafür verwendet werden. Wir verzehren trotz bester konjunktureller Daten unser Vermögen, das geht zu Lasten unserer Zukunftsfähigkeit. Was machen wir denn, wenn die Konjunktur mal wieder eine Delle bekommt? Wo sind die Rücklagen, die wir dafür bilden müssten? Laut IHK-Standortanalyse ist Lüdinghausen letzter im Kreis Coesfeld. Ganz von der Hand zu weisen sind die IHK-Ergebnisse nicht, meine Damen und Herren.

Trotz Erkenntnisse aus dem GPA-Gutachten handeln wir nicht strikt danach, der Haushalt orientiert sich zu wenig an den Aussagen des Gutachtens.

Ich habe letztes Jahr die CDU-Fraktion aufgefordert, die Haushaltskonsolidierung ernst zu nehmen. Wir haben aus Konsolidierungsgründen die Entnahme aus dem Abwasserwerk nicht abgelehnt, es geht aber mit der Konsolidierung des Haushaltes nicht weiter. Wir sehen die Ernsthaftigkeit bei der Mehrheitsfraktion leider nicht. Weder bei den Wirtschaftswegen,

weder bei den Mandatsverkleinerung. Stattdessen sehen wir, wie bereits Wahlgeschenke gemacht werden.

Die SPD-Fraktion lehnt diesen Haushalt ab, da er kein Sparhaushalt ist, sich zu wenig an das GPA-Gutachten orientiert und somit der Konsolidierung entgegen wirkt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Michael Spiekermann-Blankertz